

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zentralblatt“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 10

Donnerstag den 10. Januar 1895.

XIII. Jahrg.

Die Vorgänge in Armenien.

Von Zeit zu Zeit tauchen in der englischen Presse Berichte über armenische Gräueltaten, d. h. über von türkischer Seite gegen christliche Armenier verübte Schandthaten auf. Die Berichte sind so abgefaßt, daß sich die Haare sträuben müssen und Silber nachhelfen. Nur durch die Berichte erzielt wird, so müssen der That in jenen Gebieten es ja nicht zu bezweifeln, daß in Armenien manche derlei gräßliche Dinge vorkommen. Manches mag übertrieben werden, anderes gelangt nicht an die Öffentlichkeit. Die englische Presse ist in jedem Falle stets geneigt die türkischen Behörden für die Gräueltaten verantwortlich zu machen, während sie die Armenier als fleckenlose Engel hinstellt. Der Zweck ist, damit in der zivilisierten Welt einen Sturm der Entrüstung gegen die türkische Verwaltung zu rufen. Dagegen ist die englische Presse in diesem Punkte sehr zurückhaltend. Sie läßt sich weniger sagen, wenn Menschenfreundlichkeit die englische Presse ausschließlich durch bei näherem Hinsehen findet man, daß der Fuchschwanz aus den Augen der englischen Presse immer hervorschaut. Es ist nämlich einmal ein anderes Urtheil über die armenischen Vorgänge zu hören. Der Präsident des Verwaltungsrathes der türkischen Schuld Vincent Caillard, der gegenwärtig in London weilt, hat einem Vertreter des „Reuterschen Bureau“ nun auch sein Urtheil über die Vorgänge in Armenien mitgetheilt. Caillard sagte: „Das erste, was jeden Unparteiischen abstoßen muß, ist der Fluch, den das englisch-armenische Komitee auf die türkische Regierung wirft, ehe noch etwas bewiesen ist. Man warte doch ab, bis die Thatsachen erhärtet worden sind. Bis jetzt weiß niemand, was eigentlich vorgekommen ist. Es ist doch nicht recht, in England eine Agitation ins Leben zu rufen, welche nur ein falsches Licht auf die Untersuchungskommission werfen kann. Man sagt, daß die Armenier ein geduldiges und christliches Volk sind. Das ist aber nicht wahr. Gerade in Distrikt von Sassun ist die türkische Schuldverwaltung auf den größten Widerstand gestoßen, als die neuen Salzwerke eröffnet werden sollten. Die Werke hatten geschlossen werden müssen, weil die Armenier sie plünderten, die Arbeiter verjagten und die schuldhabenden Soldaten selbst ermordeten. Das waren Armenier. Dort hatte der Salzbetrieb einstweilen sein Ende. Der Fall steht nicht vereinzelt da. Im ganzen türkischen Armenien ist die Bevölkerung unfähig. Sind Gräueltaten vorgekommen, so ist wenigstens die türkische Regierung nicht für dieselben verantwortlich. Jeder, der die türkische Regierung kennt, wie ich sie kenne, weiß, daß sie nichts derartiges vornehmen würde. Sollten die Soldaten sich solcher furchtbaren Ausschreitungen schuldig gemacht haben, so werden sie sicher bestraft werden.“ Was die Verantwortlichkeit der türkischen Regierung anlangt, so ist es bedauerlich, daß dieselbe nicht die nötige Autorität besitzt, um derartige Vorkommnisse im Keim zu ersticken zu können. Daß aber diese Autorität durch fremde Einmischung nicht erhöht wird, ist auch sicher. Wo soll die Autorität einer Regierung herkommen, wenn ein Bevölkerungstheil die eigene Regierung mit der Anrufung einer fremden Regierung bedrohen kann.

Familie Schmidt.

Novelle von Hans Eisenträger.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

„Sehen Sie, Herr Eilert,“ nahm er das Wort, indem er sein Glas gegen das Licht hielt und anscheinend aufmerksam die Farbe des Weines betrachtete. „Ich fange an alt zu werden. Mein ehemaliger Kompagnon, Herr Mengewein, ist seit 10 Jahren todt. Seit dieser Zeit habe ich das Geschäft allein geführt, doch die Leistungsfähigkeit nimmt mit den Jahren nicht eben zu. Wollte schon lange mir wieder eine Hilfe nehmen, doch kam's nie dazu, wußte auch niemand Zuverlässiges. Die zuverlässigen Menschen, Herr Eilert, werden immer seltener. Da jagt heutzutage alles nach Genuß, wollen auch im Handumdrehen reich werden, aber die Solidität und Tüchtigkeit geht dabei in die Brüche. Nun sind Sie mir so in den Weg gefahren, da dacht' ich, mit Ihnen könnt' ich's wohl wagen. Um's kurz zu machen: Wollen Sie mein Kompagnon werden?“

Franz hatte mit wachsendem Erstaunen zugehört. Auf so etwas war er nicht gefaßt gewesen.

„Mit tausend Freuden,“ entgegnete er. „Aber werd' ich auch Ihren Anforderungen entsprechen? Ich bin jung —“

„Und ich alt,“ unterbrach ihn Herr Schmidt, „so gleich es sich aus. Wären Sie nicht bei Mayer und Söhne, würd' ich Ihnen den Vorschlag nicht gemacht haben. So kann ich's wagen. Sind Sie also einverstanden, so lösen Sie in freundschaftlicher Weise Ihr Verhältnis mit Ihrer Firma, sobald es sich eben machen läßt, und wir treiben dann zusammen. „Schmidt und Eilert, vormals Schmidt und Mengewein“ klingt auch nicht übel. Auskommen werden Sie mit mir schon, wenn Sie ein bißchen Rücksicht haben. So'n alter Kerl hat zwar seine Rucken, aber es ist schon mit ihm auszuhalten. Und nun lassen Sie uns noch ein Glas auf das Wohl der Firma trinken!“

Politische Tagesschau.

In der Neujaehrnummer von „Frei-Deutschland“ widmet Professor Förster den reinen Antisemiten folgende beachtenswerthe Worte: „Die Einigung sei zwar hergestellt, aber sie werde schwerlich halten, wenn die kleinen Gesichtspunkte maßgebend, die erlösenden Gedanken verpönt und verbannt würden. Auch eine politische Nacht werde die antisemitische Partei schwerlich werden, wenn die Befinnung die „kleinliche und schädige“ bleibe, die heute die große Mehrzahl der deutschen Antisemiten zeige. „Philiströs ist der Mangel an Wagemuth, die allerhand Rücksichten, die genommen werden, der Strebersinn und der schlecht versteckte Brot- und Ruhm-Neid. In den Massen aber Schaumschlägen, Heilrufen, Biertrinken, das Behagen, das Unvollkommene mit Bier hervorzuzerren, am Guten und dankbar herumzunörgeln. O, es läge nahe, wenn man nur aufhören könnte, ein unverbesserlicher Schwärmer zu sein, den Staub von den Pantoffeln zu schütteln und einer Gesellschaft deutscher Männer den Rücken zu kehren, auf die Schwächere Seite passen: „Ach ja, noch wohnen Germanen — Auf beiden Ufern des Rheins, — In einem noch gleichend den Ahnen, — Wohl trinken sie immer noch eins.“

Zur ungarischen Ministerkrisis wird aus Budapest gemeldet: Graf Khuen-Edvarovay vereinbarte mit den Führern der liberalen Partei ein Programm, auf Grund dessen die Unterstützung derselben ihm gewiß ist. Graf Khuen wird daher heute auf Grund dieses Programms von dem Kaiser die Ermächtigung zur Bildung des Kabinetts erhalten, welche im Laufe dieser Woche zu Stande kommen dürfte. In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird mitgetheilt werden, daß Graf Khuen mit der Kabinettsbildung betraut ist, worauf sich das Haus bis zur Vorstellung des neuen Kabinetts vertagen dürfte. Als neue Kabinettsmitglieder werden genannt: Tisza für das Portefeuille der Finanzen, Graf Ludwig Apponyi als Minister a. latere, Graf Bethel für das Ackerbauministerium, Daranyi für Justiz. Der Ministerpräsident wird das Portefeuille des Innern mit übernehmen.

Meldungen aus Rom besagen, König Humbert werde an seinem Geburtstag, am 14. März, den französischen Spion, Hauptmann Romani, begnadigen, während Frankreich gleichzeitig den italienischen Spion, Falta, freilassen werde.

Die Pariser Blätter besprechen die Abberufung des italienischen Botschafters Reßmann in Paris. Die „Liberé“ bedauert dieselbe, indem sie hervorhebt, daß der Charakter und die verständliche Haltung Reßmanns von allen Seiten geschätzt worden sei. Das wichtigste sei jedoch, daß die Abberufung auf keinerlei schwebenden Konflikt zwischen den beiden Ländern zurückzuführen sei. In ähnlichem Sinne äußert sich der „Temps“, der die Meldung, daß die Maßnahme mit den Angriffen mehrerer Pariser Blätter zusammenhänge, als unbegründet zurückweist. — Dem Vernehmen nach wird der jetzige italienische Botschafter in London, Tornielli, nach Paris gehen.

Die liberale „Westminster Gazette“ widerspricht dem von der „Ball Mall Gazette“ verbreiteten Gerüchte von dem Rücktritte des englischen Schatzkanzlers Harcourt

Franz ging an jenem Morgen wie im Traum nach Hause, wo die große Neuigkeit einen Freudenbruch seitens der Schwester hervorrief. Der Mutter standen die Thränen in den Augen, als sie ihn küßte und mit bewegter Stimme sagte: „Gott segne Dich, mein Junge. Wenn das der Vater erlebt hätte!“

Der Winter neigte sich dem Ende zu und die Hochfluth der gesellschaftlichen Veranstaltungen begann allgemach zu verlaufen. Herr von Weilburg hatte an allen Theilgenommen, auf denen er hoffen durfte, Frieda Schmidt anzutreffen. Auch seine abendlichen Besuche im Hause des Kanzleiraths hatte er, so oft es anging, wiederholt.

Allgemein galt er, ohne daß ihm selbst davon etwas zu Ohren kam, als verlobt. Man sprach davon als von einem öffentlichen Geheimniß und die Mütter heirathsfähiger und standesgemäßer Töchter rümpften die Nasen über den eigenthümlichen Geschmack des wohlthätigen jungen Mannes, während besagte Töchter die unglaublichsten Geschichten von den Veranstaltungen zu erzählen wußten, mittels deren Frieda ihren Anbeter angeblich gekapert haben sollte.

Frieda selber war mit ihren Erfolgen gar nicht so recht zufrieden, da er immer noch ärgerte, sich zu erklären. Ueber die Gründe dieser Zögerung war sie gänzlich im Unklaren. Daß Weilburg bis über die Ohren in sie verschossen sei, hatte sie ihrer Mutter, die sich über den Stand der Dinge fortlaufend Bericht erstatten ließ, wiederholt versichert und unumstößliche Beweise dafür in's Feld geführt.

Was Weilburg zurückhielt, den letzten Schritt zu thun, war die Ermägung, welche Stellung schließlich seine Eltern zu der Sache einnehmen würden. Mehrere Male schon hatte er die Feder angefaßt, um ihnen seinen Entschluß mitzutheilen, aber immer wieder war es unterblieben. „Es ist besser, wenn ich sie mit der vollendeten Thatsache überrasche,“ sagte er sich und dabei blieb es. Auch der Gedanke an seine künftige Schwiegermutter war ihm nicht gerade angenehm. Ihr Art

und erklärt, Harcourt habe seine Entlassung nicht genommen; es sei auch keine Frage aufgeworfen worden, welche zu einem solchen Gerüchte hätte Anlaß geben können. Lord Rosebery ist heute in London eingetroffen und hat sich zur Audienz bei der Königin begeben.

Eine Meldung, wonach die Pforte an die Kabinete von Berlin, Wien, Rom und Paris das Ersuchen gerichtet habe, auf eine Mäßigung der Forderungen Großbritanniens und Russlands in der armenischen Frage hinzuwirken, bestätigt sich nicht. Dem Auswärtigen Amt in Berlin ist, wie die „Post“ hört, eine derartige Note nicht zugegangen, dasselbe gilt, nach einer Meldung aus Wien, von dem österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußern. Auch aus London wird berichtet, daß in dortigen diplomatischen Kreisen von einem in dieser Richtung erfolgten Schritte der türkischen Regierung nichts bekannt ist.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes Dementi: Nach einer Zeitungsmeldung aus Kairo soll in der Umgegend von Kassala zwischen Italienern und Dermischen ein heftiger Kampf stattgefunden haben, wobei die Italiener besiegt worden sein sollen und man große Verluste auf beiden Seiten erlitten habe. Dieses Gerücht ist durchaus unbegründet. In Kassala herrscht Ruhe.

Wie dem „Reut. Bureau“ aus „Shanghai“ gemeldet wird, ist der chinesische Friedensunterhändler Changanhuan am 7. nach Shanghai abgereist, wo er in 14 Tagen erwartet wird. Man glaubt, daß Japan bei der gegenwärtigen Lage die Feindseligkeiten nicht einstellen wird. Nach einer Depesche aus Yokohama ist John Foster dort eingetroffen.

Eine Depesche aus Washington meldet: Meinungsverschiedenheiten im Kabinet über das Verfahren, welches bei Beseitigung der Handelschwierigkeiten mit den europäischen Mächten einzuschlagen sei, hätten Verstimmung unter den Mitgliedern des Kabinetts hervorgerufen. Der Sekretär des Ackerbauministeriums, Morton, habe keine Einladung erhalten zu der Konferenz zwischen Carlisle, Gresham und dem General-Anwalt am 5. cr., in welcher der Protest Oesterreichs gegen den Differentialzoll für Zucker beraten wurde.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 8. Januar 1895.

Präsident v. Lev e h o w eröffnet die Sitzung, indem er den Herren Abgeordneten ein gutes neues Jahr wünscht.

Ein Schreiben des Abg. Prinzen Hohenlohe, in dem derselbe seine Ernennung zum Legationsrath mit dem Bemerkten anzeigt, daß er damit sein Mandat nicht erlöschen glaube, wurde zur Kenntnis genommen. Dann wurde die vor Weihnachten abgebrochene erste Berathung der Umsturzvorlage fortgesetzt.

Abg. Auer (Soz.) sprach in mehrstündiger Rede gegen die Vorlage, durch welche nur die bürgerliche Freiheit beschränkt werden soll. Mit den vom Staatssekretär Nierding angeführten Citaten aus Zeitungen und Broschüren hätten die Sozialdemokraten nichts zu thun. Jene Schriften gingen von den Anarchisten aus, deren sich die Polizei gegen die Sozialdemokratie bediene. In einer Zeit, da ein so konservativer Mann wie Stöcker den Staatsstreik predige, sollte man doch die alten Herren Vatunin und Krapotkin ruhen lassen. Die Vorlage sei nur ein Produkt der Nervosität und sie beweiße, daß man kein Vertrauen mehr zu sich habe. Gegen die Anarchisten beße die Regierung schon jetzt ausreichend Waffen. Der Redner wandte sich sodann eingehend zu den einzelnen Bestimmungen der Vorlage, die viel zu viel in das freie des Auftretens war ihm äußerst unsympathisch, ja sie stieß ihn geradezu ab; aber schließlich heirathete er ja die Tochter, und welcher Schwiegerjohn hätte wohl an seiner Schwiegermutter nichts auszusetzen? Mit dem Vaters Frieda's, dessen gedrücktes Wesen ihm am ehesten ein dem Mitleid verwandtes Gefühl einflößte, fand er auf bestem Fuße.

Es war ein Sonntag im März, einer jener Tage, die mit blauem Himmel und hellem Sonnenschein uns den Frühling vorlügen. Georg von Weilburg hatte Frieda versprochen, mit ihr die Kunstausstellung zu besuchen. Er interessirte sich lebhaft für die zeitgenössische Malerei, kannte die besten Namen an ihrer Technik aus der Masse heraus, und besaß neben einem ausgebildeten Geschmack ein gesundes und zutreffendes Urtheil. Das Gegentheil von alledem war bei Frieda der Fall, aber wie sie überhaupt auf seine Neigungen einging, und Interesse auch da zu zeigen wußte, wo sie sich in Wahrheit tödtlich langweilte, so hatte sie auch hier den Wunsch zu erkennen gegeben — der ihm natürlich Befehl war —, in seiner Begleitung die soeben eröffnete Ausstellung zu besichtigen. In Wirklichkeit war es ihr darum zu thun, sich soviel als möglich mit Georg in der Öffentlichkeit zu zeigen. Je mehr er das that, desto „fischer“ wurde die Sache. Zwar wahrte man das Deforum, insofern Esse sich als Ehrendame — zu ihrem eigenen, größten Aerger — anschließte sollte, doch that dieser Umstand Frieda's Absichten keinerlei Abbruch.

Auf der Treppe der Schmidt'schen Wohnung stand, als Georg sie passieren wollte, ein Metzgerbursche, eine Mulde mit Fleisch auf der Schulter, die hohe Kappe schief auf dem Ohr sitzend. Der Bursche vollführte in seinem Lokalkauderwälsch den denkbar auffälligsten Lärm, schrie etwas von „Bagage“, von „Pumpjesellschaft“, „nich zahlen wollen“ und was dergleichen für Georg, der über den Vorfall weiter nicht nachdachte, unverständliche Ausdrücke eines geärgerten Metzgerburschen mehr waren.

Auf dem Korridor trat ihm Frau Rath mit hochgerätheten

60797 Mitglieder, gegen 2019 Verbände mit 55134 Mitglie-
dern im Vorjahre. Es entsfielen hierauf den Provinzialverein Westpreußen
98 Verbände mit 1843 Mitgliedern. Insgesamt umfasst der Landes-
verein preussischer Volksschullehrer 1558 Verbände mit 42240 Mit-
gliedern.

(Patent.) Herr Ph. Lenz in Culm ist für einen Stempel-
apparat ein Patent erteilt.

(Handelskammer.) In der gestrigen Sitzung erfolgte
zuerst die Bildung des Bureaus für das neue Geschäftsjahr. Mit
Einstimmigkeit wurde Herr S. Schwarz jr. zum Vorsitzenden und Herr
Stadttrath Schirmer zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schatzmeister
wiedergewählt. Herr Schwarz nahm die Wahl mit der Versicherung an,
daß er es sich auch weiterhin angelegen sein lassen werde, die Interessen
der Kammer und des Handelsstandes nach besten Kräften zu vertreten.
Sodann konstituirte der Vorsitzende, daß die turnusmäßig ausgetretenen
Handelskammermitglieder Herren Born, Kettler, Rawitzki und Rosenfeld
bei der Neuwahl sämtlich wiedergewählt worden sind; er gab hierbei
seiner Freude Ausdruck, daß diese bewährten Kräfte der Kammer er-
halten geblieben seien. Nach dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden hat
die Kammer im Jahre 1894 16 ordentliche Sitzungen abgehalten gegen
19 im Vorjahre, und eine außerordentliche Sitzung, die am 29. Mai
statt fand und der Angelegenheit des Holzhasenprojekts galt; eine auf
den 22. August einberufene Sitzung mußte ausfallen, weil sie infolge
Behinderung mehrerer Mitglieder nicht beschlußfähig war. Die Zahl der
im Jahre 1894 erlegten Vorlagen beträgt 315 gegen 310 im Vor-
jahre; das Journal hat die Kammer 690 erreicht (gegen 602 im Vor-
jahre). Gegenstand der Beratung bildete hierauf ein Antrag des
Herrn Rawitzki auf Erbauung eines neuen Lagerchuppens auf dem
Hauptbahnhofe. Herr Rawitzki führt aus, daß die Beschaffung weiterer
Lagerräume auf dem Hauptbahnhofe zur Unterbringung von Kauf-
mannsgütern notwendig sei, da der Lokomotivschuppen und der Wein-
ische Schuppen, welcher noch ausgebaut worden ist, dem Bedürfnis nicht
genügen. Der neue Schuppen soll an den Lokomotivschuppen angebaut
werden und so groß werden, daß er 90 Wagen aufnehmen kann. Herr
Rawitzki legt eine Skizze des Schuppens vor, dessen Baukosten auf
10000 Mark veranschlagt sind. Herr Dietrich meint, daß eigentlich nur
in Futterartikeln der Andrang von Kaufmannsgütern zu den Lager-
häusern zu groß sei, und wirft die Frage auf, ob das Geschäft hierin
nicht zurückgehen könne. Im allgemeinen giebt sich aber in der Kammer
die Ansicht kund, daß auch ein neuer Lagerchuppen sich noch rentiren
werde. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß nur die Beschaffung von
Lagerräumen auf dem Hauptbahnhofe die Schädigungen zum Theil auf-
heben könne, welche der hiesige Handel durch die weite Entfernung des
Hauptbahnhofes von der Stadt erleidet; auch die Bedeutung Thorns
als Stapelplatz ersten Ranges für Kleie begründet die Nothwendigkeit
des Baues eines neuen Lagerchuppens. Es würde sich empfehlen, daß
die Kammer den Schuppen auf eigene Kosten baue, damit er ganz in
den Dienst der Interessen der Allgemeinheit gestellt werden könne. Der
Antrag Rawitzki wird angenommen. — Die Handelskammer will das
ihre gebührige Anschlußgelder am Lokomotivschuppen auf dem Hauptbahn-
hofe an den Eisenbahnfiskus abtreten. Legterer bietet für die Abtretung
die Summe von 1500 Mark, welche die Kammer acceptirt. Die Ab-
tretung erfolgt aber unter dem Vorbehalt, daß die Rangirgebühr bei
Ueberführungen von Wagen nach dem Lokomotivschuppen in Zukunft
nicht erhöht wird. — Einem vorliegenden Ansuchen entsprechend wird
beschlossen, daß der ostdeutschen Kleinbahngesellschaft in Bromberg wie
anderen Gesellschaften der Einbid in die von Baare-Vobum ausge-
arbeiteten Entwürfe des Kleinbahnprojekts Thorn-Beibitzsch und die Ab-
zeichnung der Skizzen durch Zwischenpausen noch vor Genehmigung des
Projekts gestattet sein soll. — Der Bezirkseisenbahnrath verbleibt auch
nach der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung in Bromberg und
tritt für die drei Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg
in Wirksamkeit. Zum Mitgliede des Bezirkseisenbahnraths auf eine
neue Wahlperiode von zwei Jahren wird Herr Koienfeld und zu seinem
Stellvertreter Herr Dietrich wiedergewählt. — Von der Mitteilung,
daß die Eisenbahndirektion die Zulassung von fingirten Adressen im
Güterverkehr für Thorn noch auf ein weiteres Jahr gewährt hat, nimmt
die Kammer mit freudiger Genugthuung über den Erfolg ihrer Ver-
wehungen Kenntnis. — Nach einer weiteren Mitteilung ist der An-
trag der Kammer auf Herabsetzung der Ueberführungsgebühr für die
Uferbahn von der Direktion dem Ressortminister unterbreitet worden,
dessen Entscheidung abzuwarten bleibt. — Auf eine Beschwerde wegen
verweigerte Aufnahme von Kaufmannsgütern im Lagerhause auf dem
Hauptbahnhofe beschließt die Kammer einen Antrag zur Lagerordnung,
welcher besagt: Bei gleichzeitiger Anmeldung haben hiesige Kaufleute
vor auswärtigen den Vorrang; als auswärtige gelten auch solche Firmen,
welche hier zwar eingetragen sind, aber ihren Wohnsitz im Auslande
haben. — Auf eine Anfrage des Magistrats wird festgesetzt, daß der
Wohlmarkt auch im Jahre 1896 am 15. Juni, einem Sonnabend, abge-
halten werden soll. — Vom 1. bis 30. September findet in Lübeck eine
deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung statt, zu deren Be-
sichtigung das Komitee auch die Handelstreibenden und Industriellen
unserer Gegend einladet. — Ueber Postplacierung bei der Einfuhr in
Rußland hatte die Kammer bei dem Finanzminister Beschwerde geführt.
Der Minister antwortet, daß sich Ermäßigungen bei der Einfuhr in Ruß-
land dadurch vermindern ließen, daß die Angaben über Gewicht und
Waarengattung z. genau gemacht werden. — Schließlich theilt der Vor-
sitzende mit, daß zur Abfertigung der lautgewordenen Klagen für die Aus-
händigung der Frachtbriefe bei den Uferbahnstationen wieder der alte
Modus eingeführt ist, wovon auch dem Magistrat Mitteilung gemacht
werden soll.

(Die Tage der Wohnungssuche) vor dem Ostertermin des
Umzugs rücken wieder heran und mit ihnen für so manchen eine Zeit
qualender Sorge. Wie viel weniger aber würden Miether und Vermiether
zu leiden haben, wenn nicht in den allermeisten der inserirten
Wohnungsangebote die Angabe des Preises, der für die Wahl des neuen
Heims doch in erster Linie in Frage zu kommen pflegt, fehlen würde!
Dies ist die Ursache vieler unnützer Gänge und mannigfacher Belästig-
ungen. Mühsam erklimmt der suchende Wanderer oft genug zahlreiche
Treppentufen, um zu erkennen, daß es überflüssige Anstrengung war,
da der geforderte Preis für seine Verhältnisse zu hoch ist und es sich
garnicht der Mühe lohnt, die Räumlichkeiten näher anzusehen. Anderer-
seits ist auch der inserirte Preis einer Wohnung, falls derselbe mit Hin-
sicht auf ihre Größe oder Lage ein auffallend geringer ist, wohl geeignet,
solche Zweifel über ihre Tauglichkeit zu erregen, daß der Miether sich
den Gang erspart, weil sie seinen Anforderungen voraussichtlich nicht
genügen würde. Zugleich aber würden bei regelmäßiger Preisangabe
die zeitigen Inhaber der angebotenen Wohnungen viel weniger Grund
haben, über unbenutzte und störende Besuche sich zu beklagen und die
Vermiether vor mancher überflüssigen Anfrage bewahrt bleiben. Es
kann daher lezteren wohl nicht genug empfohlen werden, in den Wohn-
ungsangeboten, wie es in dem jeden Donnerstag erscheinenden Wohn-
ungsanzeiger des hiesigen Hausbesitzer-Vereins geschieht, auch den Preis
infern zu lassen.

(Treppenbeleuchtung.) Ueber die Frage der Verpflich-
tung der Hausbesitzer zur Beleuchtung der Treppe und Treppen in Mietz-
häusern hat der letzte Civilsenat des Reichsgerichts kürzlich eine Ent-
scheidung gefällt, welche die Rechtsbeständigkeit mancher bezüglichen
Polizeiverordnung etwas zweifelhaft erscheinen läßt. Der genannte Ge-
richtshof hat wie folgt erkannt: Ein Rechtsfall, welcher einem Haus-
besitzer, der Wohnungen in seinem Hause vermietet, im öffentlichen
Interesse die Verpflichtung auferlegt, die Zugänge zu den Mietz-
wohnungen während der allgemeinen Verkehrszeiten zu beleuchten, erfüllt
nicht. Dagegen kann es bei größeren Häusern, in denen eine Anzahl
Mietzwohnungen vorhanden sind und in welchen namentlich in den
großen Städten auch des Abends nach eingetretener Dunkelheit die Zu-
gänge und Treppen nicht bloß von den Mietzern und deren Haus-
genossen, sondern auch von Fremden vielfach betreten werden, im Inter-
esse der öffentlichen Sicherheit geboten sein, daß für eine genügende
Beleuchtung derartiger Räume gesorgt wird. In solchen Fällen, in
denen, wie man es ausgedrückt hat, ein Verkehr in dem Hause eröffnet
ist, kann sich für den Hauswirth aus den Umständen eine Zwangspflicht
zur Beleuchtung im Sinne des § 9 Theil I Titel 6 des Allgemeinen
Landrechts ergeben, deren Vernachlässigung ihn haftbar macht für den
dadurch entstandenen Schaden.

(Der Männergesangverein „Liederkreunde“) hält
am nächsten Sonnabend bei Nicolai einen humoristischen Herrenabend
verbunden mit Burlesken ab.

(Allgemeine Ortskrankenkasse Thorn.) In der
vorgestrigen Generalversammlung wurde zum Vorsitzenden Herr Schloffer-
meister Labes gewählt.

(Quartal.) Am Montag hielt die Barbier-, Friseur- und
Berückenmacher-Zunft ihr Quartal. In der Sitzung wurden sechs
Behringe eingeschrieben; zur Beihilfenprüfung stellten sich fünf Behringe,
von denen vier auf bestanden, ein Behring hat noch sechs Monate nach-
zulernen. Am 4. Februar wird die Zunft im Schützenhaussaale ein
Fastnachtsfranzosen veranstalten.

(Schützenhaus-Theater.) Bei der gestrigen Schluss-
vorstellung war das Theater ziemlich gefüllt und das zahlreiche Publikum
brachte der scheidenden Vertheidiger-Gesellschaft noch einmal lebhafteste
Sympathieausdrücke dar. Frau Direktor Verthold, welche gestern
hr Benefiz hatte, erfreute als Antonie in dem Schwanke „Großstadtluft“
mit einer künstlerisch bedeutenden Leistung und wurde durch Ueberreichung
ihres schönen Blumenstraußes ausgezeichnet.

(Th. Kröger's Leipziger Sänger) hatten gestern bei
ihrem ersten Auftreten im Arnushofsaale zahlreichen Besuch, der bewies,
daß die Kunst unseres Publikums der Gesellschaft treu geblieben ist.
Mit der vorzüglichen Ausführung des genutzten Programms gab die
Gesellschaft ihrerseits den Beweis, daß sie in ihrer Leistungsfähigkeit nicht
stehen geblieben, sondern noch fortgeschritten ist. Aus dem Programm
sind zunächst die klugvollen und harmonischen Quartetts und die Soli
der Herren Th. Kröger (Tenor) und Herberg (Bariton) hervorzuheben;
letzterer war stimmlich und gefanglich von schönster Wirkung. Von den
Humoristen der Gesellschaft erntete namentlich Herr Kühne durch seine
unwiderstehliche Komik nicht endenwollenden Beifall. Auch der Damen-
imitator Herr Hermanns erregte große Heiterkeit, die ihren Höhepunkt
in der gelungenen großen Schlußszene des Abends erreichte. An zahl-
reichen Zugaben fehlte es nicht. Die heutige zweite Soiree wird der
gestrigen ersten an Amusement nicht nachstehen.

(Der größte Artillerist.) Wir brachten dieser Tage nach
Berliner Blättern die Mitteilung, daß beim Garde-Fußartillerieregiment
zwei Kanoniere von 1,85 Meter resp. 1,86 Meter Länge seien, welche
die größten Artilleristen des deutschen Heeres seien. Hierzu wird uns
heute mitgetheilt, daß beim hiesigen Fuß-Artillerieregiment Nr. 15 ein
Sergeant namens Goebel steht, welcher eine Größe von 1,98 Meter hat,
also den größten Kanonier des Garde-Fußartillerieregiments noch um
11 Cm. überragt. Somit hat die Garnison Thorn den größten Artiller-
isten des deutschen Heeres.

(Stechbriefe.) Von der hiesigen Staatsanwaltschaft und vom
hiesigen Amtsgericht werden stechbrieflich verfolgt: der frühere Stallburse
Bernhard Krafnick alias Krafnick, zuletzt in Billewitz aufhaltend, der
Arbeiter Anton Kocznyski aus Galszewo, die Arbeiterfrau Vertha
Schwarz aus Judau, der Arbeiter Simon Kuitowski aus Podozory und
der Musiker August Kose aus Schönwalde.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2
Personen genommen.

(Gesunden) eine Quittungsliste auf den Namen Erdmann
Wittke lautend. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weiche.) Der heutige Wasserstand betrug mittags
am Bindeposten der königl. Wasserbauverwaltung 1,08 Meter über Null.
— Das Eis steht jetzt von der russischen Grenze bis Culm; auch bei
Dirschau soll es am Montag Abend zum Stillstand gekommen sein.

Aus dem Kreise Thorn, 7. Januar. (Schulhausbau. Blöthler
Tod.) Der Bau einer Schule auf dem gräflichen Gute Gierkowo steht
nunmehr fest; das neue Schulhaus soll schon im Spätsommer bezogen
werden. — In der vorigen Woche wurde auf dem Wege zwischen Sieron
und Wösch die Leiche eines Arbeiters gefunden. Die Section der Leiche
hat als Todesursache Herzschlag ergeben.

Mannigfaltiges.

(Ein kaiserliches Brautbouquet.) Auf Schloß
Herdringen hat am 7. die Vermählung der Gräfin Elisabeth
Wolff-Metternich zur Gräfin, der 1873 geborenen einzigen
Tochter der vermittelten Gräfin Ferdinande Metternich, ge-
borenen Freiin von Fürstberg-Herdringen, mit dem Grafen
Karl Rinsky, ältesten Sohn des Fürsten Ferdinand Rinsky, statt-
gefunden. Nach einer telegraphischen Nachricht aus Herdringen
hat der Kaiser der Braut das Brautbouquet übersandt, welches
aus den kostbarsten Rosen, blühenden Myrthen- und Drangen-
zweigen gewunden und durch eine lange, weiße Atlaschleife zu-
sammengehalten ist, welche in echter Goldstickerei das kaiserliche
W mit der Kaiserkrone darüber trägt. Die Hochzeit hat wegen
der Trauer nur im engsten Familienkreise stattgefunden, und
das neuvermählte Paar sollte noch am Hochzeitstag nach London ab-
reisen, wo Graf Karl Rinsky Legationsrath bei der österreichisch-un-
garischen Botschaft ist.

(Todesfall.) Der bekannte Geschichts- und Bildniß-
maler Prof. Gustav Graef ist am Sonntag-Abend im 74. Lebens-
jahre an der Lungenentzündung in Berlin gestorben. Der keusche
Ernst, der die erste Hälfte seines künstlerischen Strebens aus-
zeichnete, ging ihm später leider verloren und die Vorliebe für
das weibliche Bildniß und sinnlichen Glanz, das die zweite
Periode seines Schaffens charakterisirt, führte ihn auf abschüssige
Wege und schließlich auf die Anklagebank unter dem Ver-
dacht des Meineides. Dieser Skandalprozeß, in dem als Haupt-
zeugin das Modell zu seinem vielbesprochenen Gemälde
„Das Mädchen“ auftrat, endete allerdings mit seiner Frei-
sprechung, hat aber doch die letzten Jahre seines Lebens tief
überschattet und ihn keine namhaften Werke mehr hervorbringen
lassen.

(Bergregal-Prozeß.) Wie die „Breslauer Zei-
tung“ mittheilt, hatte das Breslauer Landgericht im Prozesse
der Grafen Hendel-Donnersmard wegen des Bergregals den
Werth des Streitobjekts auf über 46 Millionen Mark festgesetzt.
Auf Beschwerde der Grafen hat das Oberlandesgericht Breslau
den Werth auf eine Million herabgesetzt, so daß die Prozeßkosten
jetzt erschwingbar sind.

(Grubenunglück.) Aus Zabrze wird berichtet: Auf
der Königin-Luisengrube ist eine Explosion von Grubengasen er-
folgt. 8 Arbeiter sind verletzt. Es sind die größten Vorsichts-
maßregeln getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der Ex-
plosion zu verhindern.

(Dementi.) Die Kopenhagener Meldung, wonach ein
Postbeamter aus Frankfurt a. M. nach Unterschlagung von
10 000 Mk. nach Kopenhagen geflüchtet und dort verhaftet sein
soll, wird von der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. als er-
funden bezeichnet.

(In der Fuchsmühler Angelegenheit) hat
der Staatsanwalt in Weiden seine Anlagenschrift bereits fertigt
gestellt und eingereicht. Dielebe steht, wie die „Amberger Volks-
ztg.“ mittheilt, von einer Verweisung vor das Schwurgericht
ab und beantragt, ca. 160 bei den bekannten Vorfällen Be-
theiligte „lediglich“ wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt
bezw. Anstiftung dazu vor die Strafkammer des Landgerichtes
Weiden zu verweisen. Wie übrigens mehrere Blätter melden,
wird gegen einige Soldaten des Kommandos nach Fuchs-
mühl militärgerichtlich vorgegangen, weil sie gegen die Befehle
des Offiziers zu stark „gestupft“ und zwei Bauern getödtet
haben.

(Theurer Eigensinn.) Ueber einen eigenartigen
Fall von Bauern-Eigensinn berichtet die „Münchener Allg. Ztg.“
aus dem bayerischen Orte Pfarlkirchen. Fünf wohlhabende
Bauerlein hatten es in ihrem Widerstande gegen das Einleben
der Altersversicherungsmarken soweit kommen lassen, bis die

Zwangsversteigerung ihrer fünf Bauernhöfe ausgeschrieben wer-
den mußte.

(Selbstmord.) Die Tochter des Landschaftsmalers
Karl Tulefi in Budapest tödtete sich durch einen Schuß ins
Herz. Die Beweggründe zu der That sind unbekannt.

(Streik.) Die Schornsteinfegergehilfen in Triest haben
gestern wegen Lohnhöhen die Arbeit eingestellt.

(Pistolenduell.) In der Villa „Fontana Roma“ in
Montecarlo fand Montag ein Pistolenduell zwischen dem reichen
Kaufmann Prudier aus Algier und dem österreichischen Grafen
Berlinow (?). Veranlassung zu dem Zweikampfe bot ein
Streit, den die Herren in „Casé Riche“ wegen einer Halbwelt-
dame gehabt hatten. Prudier fiel beim ersten Kugelwechsel töd-
lich getroffen zu Boden.

(Infolge Bruches der Eisedecke) des Sees in
Blackburn (England) sind 60 Personen, meistens Kinder, ins
Wasser gestürzt. Alle wurden gerettet außer einer Frau.

(Port Arthur nach seiner Einnahme.) Ein
englischer Marineoffizier giebt in den „Times“ ein höchst aus-
sagefähiges Bild, wie es in Port Arthur einige Tage nach der
Einnahme der Festung ausah: „Es bot sich ein grauenhafter
Anblick dar. Abgehaute Chinesenköpfe lagen auf den Straßen.
Der Rumpf lag weiter abwärts. Drei todt Frauen lagen bei
einander. Getödtete chinesische Soldaten waren zu Haufen ge-
schichtet, nur von einer Matte bedekt. Alle Häuser waren ge-
plündert. Vielfach lag ein todt Chinese unter den Möbeln.
Die Straßen waren mit Leichen, Gewehren, Munition, Schuhen
und Waffenröcken besät. Die Chinesen hatten in ihrer Panik
einfach alles fortgeworfen. In den Forts war die Munition
tonnenweise zum Gebrauch aufgeschichtet, aber niemals ange-
rührt worden. Einige Kanonen war niemals abgefeuert, ja
nicht einmal geladen worden. Der Verschluß saß vor der
Mündung. Port Arthur hätte niemals eingenommen werden
können, wenn die Chinesen auch nur ein Tintelchen Schneid-
igkeit besessen hätten. Aber sobald sie die Japaner anrücken
sahen, flohen sie nach dem Hafen, wo ihnen ein sicherer Tod
von den Schüssen der japanischen Torpedoböte und dem ver-
folgenden Feinde im Rücken drohte. Am ersten Tage der
Schlacht wurden einige Japaner gefangen genommen und in
Stücke zerhauen. Dann trugen die Chinesen die Köpfe auf
Stangen durch die Stadt. Das machte die japanischen Soldaten
so wild, daß die Offiziere keine Kontrolle mehr über sie hatten
und ein Massengemetzel folgte. Die Japaner wollen 300 Todte
verloren haben. Wahrscheinlich sind es aber mehr. Der
Verlust der Chinesen wird auf 5000 Mann geschätzt.“

Briefkasten.

R. G. 24. Die Thorer Bierdebahnwagen wiegen je nach ihrer
Konstruktionsart 24 und 36 Centner. Photographenmasse können Sie
durch die Drogerhandlung von Majer hier beziehen.

Herrn D., hier. Das Wassergeld berechnet sich nach dem Maß
von 25 Wiener pro Kubikmeter. Das Minimalquantum kommt nur
dann zur Berechnung, wenn die Wassermesser nicht richtig funk-
tioniren. Störungen in der Funktion der Wassermesser sind nämlich nicht
ausgeschlossen, sonst wäre die Festsetzung eines Minimalquantums über-
flüssig gewesen. Die Minimalmenge sind angeblich so bemessen, daß sie
unter dem wirklichen Verbrauch bleiben; ob dies aber der Fall ist, wird
sich erst durch die Praxis zu erweisen haben.

Herrn K., hier. Erst nach Erreichung einer Zivilbevölkerungsziffer
von 25000 können Städte eigene Stadtreise bilden. Es werden noch
mehrere Jahre vergehen, ehe Thorns Zivilbevölkerung soweit anwächst.

Neueste Nachrichten.

Amberg, 8. Januar. Wie die „Volksztg.“ meldet, wurde
durch einen Gesteinsfall heute Vormittag in dem hiesigen Erz-
bergwerk der Bergmann Johann Braun getödtet, ein zweiter
Bergmann schwer und ein dritter leicht verletzt. Die Ursache des
Gesteinsfalls ist angeblich ein Fehler bei der Aufführung der
Zimmerung von Stollen, welche nachgaben.

Budapest, 8. Januar. Gestern Nachmittag fand im Palais
des Ministerpräsidenten eine Konferenz statt, an welcher der
Bannus Khuen-Hedervary, mehrere frühere Minister und einige
hervorragende Mitglieder der liberalen Partei theilnahmen. Die
Krise scheint noch nicht abgeschlossen zu sein.

Turin, 8. Januar. Bei den Übungen in der ehemaligen
Zitadelle plakte eine Granate, wodurch zwei Soldaten getödtet
und zwei verletzt wurden.

Toulouse, 8. Januar. Das schlechte Wetter hält an. Das
Thermometer ist auf 17 Grad unter Null gefallen. Einige Per-
sonen sind erfroren.

Triest, 8. Januar. Hier ist neuer Schneefall eingetreten.
Das Wetter ist noch immer ungünstig.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Jan. 8. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.	
Russische Banknoten p. Kassa	219—95 219—80
Wechsel auf Warschau kurz	219—45 219—35
Preussische 3% Konfols	96—80 96—70
Preussische 3 1/2% Konfols	105—10 105—
Preussische 4% Konfols	106— 106—
Deutsche Reichsanleihe 3%	96—40 96—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105— 105—10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69— 68—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	102—10 102—
Disconto Kommandit Antheile	208—25 207—80
Oesterreichische Banknoten	164—45 164—35
Weizen gelber: Januar	141—75 142—
Rai	63c 62 1/2
Koko in Newyork	115— 115—
Roggen: Ioto	— fehlt
Januar	118—75 119—
Rai	119—50 119—75
Juni	106—140 106—140
Hafers: Ioto	116— 116—
Rai	43—20 43—40
Rübsöl: Januar	43—90 43—90
Rai	—
Spiritus:	
50er Ioto	51—60 51—60
70er Ioto	31—90 31—90
70er Januar	36—30 36—30
70er Rai	37—70 37—60
Disconto 3 pCt., Bombardiershutz 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	

Königsberg, 8. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter
ohne Faß behauptet. Zufuhr 10 000 Liter. Gefündigt — Liter. Volo
kontingent 51,25 Mt. Br., 50,75 Mt. Gd., 50,75 Mt. bez., nicht kon-
tingent 31,75 Mt. Br., 31,25 Mt. Gd., 31,25 Mt. bez.

10. Januar: Sonnen-Aufg. 8.10 Uhr. Mond-Aufg. 2.33 Uhr.
Sonnen-Untg. 4.06 Uhr. Mond-Untg. 8.04 Uhr.

Blooker's Cacao

stets die feinste Marke.

General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW.

Thorn im Januar 1895.

P. P.

Zeige hiermit ergebenst an, daß infolge gültigen Uebereinkommens mein bisheriger Socius Herr Bruno Kaminski aus der Firma Doliva & Kaminski ausgeschieden ist und ich das Geschäft allein mit allen Aktiva und Passiva übernommen und solches unter der Firma

B. Doliva

in unveränderter Weise fortführen werde. Ich bitte ergebenst, daß der Firma bisher geschenkte Vertrauen fernerhin auch mir bewahren zu wollen und wird es mein Bestreben sein, mir dasselbe durch prompte, reelle und sauberste Ausführung aller Aufträge zu erhalten.

B. Doliva.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Schlitten u. Wagen, darunter auch hochfeine Halb-Verdeckwagen. — Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Wagenfabrik von Ed. Heymann, Mocker-Thorn.



Gegen Kälte und Nässe
empfehle meine selbstgefertigten Filzschuhe, Pelzschuhe, Zehenschuhe, Comptoirschuhe, Zehenschwärmer, Kork- und Noßhaarsohlen, Filz- und Strohsohlen, warme Jagdstiefeln, warme Reistiefeln.
G. Grundmann, Hutfabrikant, Thorn.

Ein Schlitten
ist billig zu verkaufen bei
F. Wilczynski, Wagenbauer, vorm. S. Krüger, Heiligegeiststraße 6.

Neu-Lackirungen und Wagenrenovierungen
werden sauber u. billig ausgeführt.
Gummischeuhe reparirt Franz Ostrowski, Schuhmachermstr., Marienstr. Nr. 1.

Butter à Pfd. mit Mk. 1,10.
Dampf-Molkerei Thorn. H. Weier.

Hasen, Gänse, Schnee-, Birkenwild, Puten, (geschlachtet und lebend), Perlhühner, Gänse, Papuanen, Rehe (zerlegt), Hasen
empfehle billigst M. H. Olszewski.

Pension.
Junge Mädchen, auch jüngere Schüler und Schülerinnen finden sofort oder später freundliche Aufnahme und gute Verpflegung in meinem Pensionat.

Amalie Nehring
geb. Dietrich,
Thorn, Gerechtestr. 2, 1. Etage.

1 zuverlässiges Mädchen,
womöglich vom Lande, welches selbstständig und gut kochen und anrichten kann und mit der Wäsche gut Bescheid weiß, sucht sofort als Köchin
Frau Pr.-Lieut. Raffauf, Thorn, Leibschierstraße 30.

Ein Lehrling
zur Bäckerei kann sofort eintreten bei
Max Szczepanski, Bäckermeister, Gerechtestr. Nr. 6.

6000 Mark
auf ländliche sichere Hypothek sind sofort zu vergeben durch
Benno Richter.

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.
Möbl. Wohn. m. Bek. für 1 auch 2 Herren zu vermieten Mauerstr. 36, II.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band XIX, Blatt 523, auf den Namen der Rutscher Franz und Emilio geb. Hochsprung - Lustig'schen Eheleute eingetragene, in Mocker belegene Grundstück

am 13. März 1895

vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,59 Hl. Reinertrag und einer Fläche von 1,08,44 Hektar zur Grundsteuer, mit 432 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V, eingesehen werden.

Thorn den 3. Januar 1895.
Königliches Amtsgericht.

Lieferung.

Die Lieferung von Fleisch für das 1. Batl. Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 15 ist vom 1. Februar bis einschl. 31. Mai 1895 zu vergeben. Angebote hierauf können an die Menage-Kommission gen. Bataillons bis 21. d. Mts. eingereicht werden.

Die Menage-Kommission des 1. Batl. Fuss-Art.-Regts. Nr. 15.

Die Lieferung von ca. 100 000 Ziegel

1. Kl. zum Bau der Filial-Kirche in Gr. Bösendorf soll an den Mindestfordernden ausgeschrieben werden.

Angebote nebst Probeziegel und Preisangabe pro Tausend franco Scharnauer Fähre sind bis zum 1. Februar cr. an den Unterzeichneten portofrei einzufenden.
Gr. Bösendorf b. Penzau, 7. Januar 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Fr. Duwe.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.
Vermietete Wohnungen sind sogleich abzumelden, wosofort dem Vermietter die ganze Annoncengebühr zur Last fällt.

Mietkontrakte des Hausbesitzer-Vereins sind von Mitgliedern bei Herrn Kaufmann Gehrke, Culmerstr., zu haben.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.

- 8 Zimm., 2. Etg., 1500 M. Schulstr. 20.
- 7 Zimm., 1. Etg., 1350 M. Copernikusstr. 3.
- 4 Zimm., 2. Etg., 900 M. Baderstr. 19.
- 5 Zimm., 1. Etg., 850 M. Schillerstr. 8.
- 4 Zimm., 2. Etg., 700 M. Baderstr. 20.
- 4 Zimm., 2. Etg., 600 M. Brückenstr. 4.
- 5 Zimm., 3. Etg., 550 M. Baderstr. 7.
- 4 Zimm., 2. Etg., 500 M. Neust. Markt 25.
- 4 Zimm., 2. Etg., 450 M. Breitestr. 21.
- 3 Zimm., 1. Etg., 450 M. Baderstr. 22.
- 4 Zimm., 3. Etg., 442 M. Strobandstr. 6.
- 4 " " 400 " Garten-Hofstr. 6.
- 3 Zimm., Part., 360 M. Mauerstr. 36.
- 4 " " Part., 350 " Garten-Hofstr. 48.
- 3 Zimm., 2. Etg., 330 M. Mauerstr. 36.
- 3 Zimm., Part., 330 M. Gerberstr. 13/15.
- 3 Zimm., 3. Etg., 320 M. Mauerstr. 36.
- 2 Zimm., Hochpt., 300 M. Mellienstr. 96.
- 2 Zimm., 3. Etg., 295 M. Jakobstr. 17.
- 3 Zimm., 1. Etg., 280 M. Mellienstr. 76.
- Zwei Uferbahnschuppen, 260 M., Baderstr. 10.
- 2 Zimm., 3. Etg., 240 M. Baderstr. 26.
- 2 " " 210 " Baderstr. 2.
- Comptoir, Part., 200 " Brückenstraße 4.
- Großer Hofraum, 150 " Baderstr. 10.
- Burschengel., Bierdeckel, 150 M., Mellienstr. 89.
- 1 Zimm., 1. Etg., 140 M., Heiligegeiststr. 6.
- 1 Zimm., 3. Etg., 108 M. Baderstr. 22.
- 1 " " 100 " Gerberstr. 18.
- 1 Zimm., 1. Etg., 85 M. Mauerstr. 61.
- 1 Zimm., 2. Etg., 85 M. Mauerstr. 61.
- 1 bewohnb. Keller, 75 M. Gerberstr. 18.
- 1 " " 1. Et. möbl. 21 " Culmerstr. 15.
- 2 möbl. Z., Pt., 25 M. mit, Strobandstr. 20.
- 1 Part. möbl. 18 " Strobandstr. 20.
- 2 gr. Z. u. Zub., 1. Et. Schul-Mellienstr. 93.

Schneeneze

(Schneedecken),
Pferdedecken,
Reise- u. Schlafdecken,
Farbige Tuche
für Schlitten u. Wagenbezüge.
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altst. Markt 23.

Sämtliche Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn Buchmann.

Billige Cellostunden gesucht.
Offerten unt. C. M. in der Exped. d. Ztg.

Geräum. Part. u. Bord. Zimmer zum Bureau geeignet, z. v. Strobandstr. 11.

Gestern Nachmittag 5 Uhr ent- schied sanft nach schwerem Leiden unser einziger Sohn und Bruder
Otto
was wir hiermit tiefbetrübt an- zeigen.
Jacob Mandau u. Frau.
Stenken, 9. Januar 1895.
Die Beerdigung findet Sonntag den 12. d. M. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Das Nehren der Schornsteine in den sämtlichen städtischen Instituts- und Verwaltungsgebäuden soll für die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1896 an einen der drei Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf
Dienstag den 15. Januar d. J. vorm. 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Unternehmer eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus und wird noch bemerkt, daß eine Kaution von 100 M. vor dem Termin in der Kämmereikasse zu hinterlegen ist.
Thorn den 5. Januar 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung des Lagerhauses Nr. 9** in unserem Lagergruppen I an der Uferbahn auf die Zeit vom 1. April 1895 bis dahin 1898 haben wir einen Bietungs-termin auf
Sonabend den 19. Januar 1895 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von 100 M. vorher auf der Kämmereikasse zu hinterlegen hat.

Die Pachtbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Zahlung von 10 Pf. Copialien abschriftlich bezogen werden.
Thorn den 5. Januar 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Vermietung des der Stadt ge- hörigen **Holzlagerrplatzes** am Weichsel- ufer oberhalb des Ferrari'schen Holzplatzes bis zu dem am Schankhaus 3 stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Meter und einer Breite von 14 Meter = 840 q-Meter auf die Zeit vom 1. April 1895 bis da- hin 1896 haben wir einen nochmaligen Termin zur Entgegennahme mündlicher Ge- bote auf
Freitag den 18. Januar 1895 mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch einge- laden werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskauti- on von 15 Mark in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.
Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.
Thorn den 8. Januar 1895.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 11. Januar cr. vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hiersebst eine **Partie Damenkonfek- tionen, Damenwintermäntel und Jaquets** öffentlich meistbietend gegen Baarzah- lung verkaufen.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Freitag den 11. Januar cr. vorm. 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hiersebst
2 Sophas, 1 großen Spiegel mit Spiegelspind, 1 Tisch, 3 Wandbilder, ca. 400 Meter Goldbleiben
zwangsweise, ferner
1 Herren- u. 1 Damenpelz, 1 Pelzdecke, 1 Garnitur Muffe u. Kragen, 1 Kinderschlitten, 1 Jagdgewehr, 1 Damen- schreibstisch, 1 Hängelampe
freiwillig versteigern.
Thorn den 9. Januar 1895.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 11. d. Mts. vormittags 10 Uhr
sollen durch den Unterzeichneten vor resp. in der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
verschiedene gute Weine in Flaschen, 1 Faß Cognac und 190 Flaschen Rum
öffentlich meistbietend gegen Baarzah- lung zwangsweise versteigert werden.
Thorn den 9. Januar 1895.
Gaertner, Gerichtsvollzieher.

Eine gut mbl. Wohnung

mit Burschengel. und Pferdefall zu ver- mieten.
Tuchmacherstraße 6.

Handwerker-Verein.

Donnerstag d. 10. Januar abds. 8 1/4 Uhr bei Nicolai:

Vortrag.

Reiseeindrücke aus Oberbayern und Tyrol.
(Herr Kreisrathsschulinspektor Richter.)
Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 13. Januar 1895:
Wiener Café in Mocker.

Außerordentlich großer
Maskenball.

Die Musik wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (Herr Militärmusikdirektor Friedemann) gestellt.
Anfang abends 5 Uhr.

Maskierte Herren 1 Mtl., maskierte Damen frei, Zuschauer a Person 50 Pf. Mitgl. aber gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1895 a Person 25 Pf. Kinder haben keinen Zutritt. Mitgliedskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn Post, Gerechtestr. zu haben.

Hochfeine Garderobe ist am Balltage von nachmittags im Wiener Café zu sehr mäßigen Preisen leihweise zu haben.

Der Vorstand der Kriegerfechtsschule 1502 Thorn.

Einweihung.

Sonabend den 12. d. Mts. findet in meinem Lokale
Wurstessen
mit nachfolgendem **Lanzkränzchen**
statt, wozu ergebenst einladet
A. Will, Museum.

Privat-Koch für Bälle, Kindtaufen, Gesellschaften etc.
Stanislaus Jaworski,
Privat-Koch,
Tuchmacherstraße Nr. 24, parterre.

Guten kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause von 50 Pf. an verabfolgt
A. Schönknecht, Bäckerstr. 11, pt.

2 Treppen Wohnung von 3 Zim. ist eine mit Zubeh. nebst Zub. vom 1. April zu verm. Jakobstr. 9.

Die 2. Etage,
best. aus 5 Zim. u. allem Zub., Wasserlgt. etc., ist vom 1. April zu vermieten.
W. Knaack, Strobandstraße 11.

Eine Wohnung von 2 Zim., Küche nebst Zub. für 300 Mark vom 1. April zu vermieten
Jakobstraße 16.

Eine neueing. Pt.-Wohn. v. sogl. od. 1. April, e. Pt.-Wohn. u. 2 Wohn. v. je 2 gr. Z., hell. R. u. Z. v. 1. Apr. zu v. Baderstraße 3. Febl. möbl. Zim. Gerechtestr. 27 zu verm.

Wohnung, 4 Zimm., helle Küche mit all. Zubeh. vom 1. April z. verm. Bahrestraße 6, II.

Verloren!
am Sonntag Nachmittag einen mittelgroßen **Büchermantel** mit dunkelbraunem Seidenfutter. Abzugeben gegen Belohnung
Gerechtestr. 35, I.

Entlaufen
junger **Foxterrier**. Wiederbring-er gute Belohnung.
von Schmidt, Lieutenant,
Hofstraße 7.

Gedenket der Vögel und des hungernden Wildes.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Januar . . .	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar . . .	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16